Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 111 (1985)
Heft: 13

Artikel: Für etwas den Kopf herhalten
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-606816

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der ausgerissene Nerv

Also – Puck hat ja auch nur Nerven und gelegentlich schreit er gequält auf. Vorzugsweise vor dem Bildschirm, wobei es ein fragwürdiger Trost ist, dass im gleichen Moment Hunderttausende das selbe erdulden müssen.

Zur Sache: Bei der Verlesung von Sportresultaten stutzt Puck jedesmal, wenn man von ihm anzunehmen scheint, er sei ein Vollidiot (im Dialekt «Halbdubel»); anders kann man es ja nicht deuten, wenn Fussball-Ergebnisse auf solche Weise bekanntgegeben werden: «Servette gegen Young Boys 1 zu 1 unentschieden.» Das «unentschieden» nach dem eindeutigen Zahlenresultat ist pure Zeilenschinderei: Wer weiss hierzulande nicht, was 1:1 bedeutet? Und dem, der's wirklich nicht weiss, ist's ohnehin hundewurst.

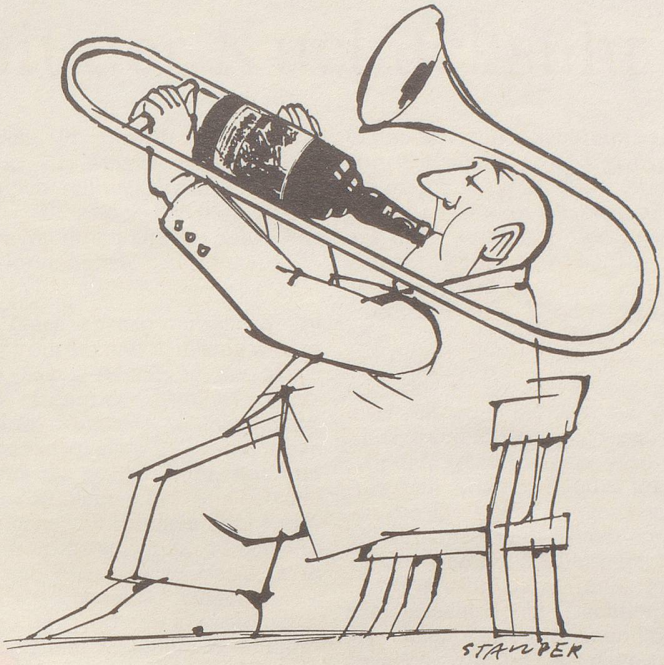
Bei Skirennen fühlen sich die TV-Reporter verpflichtet, zumindest bei den ersten 15 bis 20 Athleten jeden Lauf ausführlich zu kommentieren, gewürzt mit biographischen Angaben aus der Skikarriere des Startenden (21. Rang beim Europacup in Honolulu 1977). Dabei rutschen sie – kein Wunder bei dem Glatteis – hie und da übel aus. In Maribor beim ersten Damen-Slalom im neuen Jahr beschrieb der Kommentator die Fahrweise des Fräulein Konzett aus Liechtenstein schon kurz nach dem Start mit äusserst kritischen Worten – man sehe, dass die Fahrerin in den Toren Schwierigkeiten habe, die Rutscher würden natürlich viel Zeit (damit meinte er Hundertstel-Sekunden) kosten. Da leuchtete die Zwischenzeit auf, und dem Sprecher ging ein Licht auf – diese Zwischenzeit war nahezu identisch mit derjenigen der Olympiasiegerin Tamara Mc Kinney – demnach hervorragend. So änderte er seinen Ton schamlos, dachte nicht daran, seine Überheblichkeit einzugestehen und lobte für den Rest der Fahrt das liechtensteinische Mädchen mit freundlichen Worten.

In der Folge verlor Puck wegen Ausstossens diverser Schimpfwörter wertvolle Sekundenbruchteile, fuhr neben die Piste und schied aus. Der Reporter berichtete über ihn (Startnummer 96) kein Wort, weil er gerade die Siegerin in der gewohnt originellen Art interviewte. *Puck*

Reklame

Bereitest doppelten Genuss
wenn Du Trybol brauchst, vor dem Kuss

Trybol Kräuter-Mundwasser und Zahnpasta Trybol



Notizen

Von Peter Maiwald

Manche wollen weder den Splitter im Auge des anderen entfernen, noch den Balken, sondern das Auge.

□

Wenn die Menschen plötzlich aufhörten zu lügen: wie klein wären da die Wahrheitssager.

□

Die Kriecher haben das Bild von den tönernen Füssen erfunden.

□

Konkurrenzgesellschaft: Wir gehen nicht ins Bett, wir teilen es.

□

Nicht die Herumgestossenen sind das Anstössige.

□

An seinen Freunden erkennt man die Not.

□

Niemand hasst das Unfertige so wie die, die mit sich und der Welt fertig sind.

□

Galgenhumor: Ich habe immer Dinge von der Stange gehasst, sagte der Delinquent.

Für etwas den Kopf herhalten

Der grosse Physiker und Nobelpreisträger (1921) Albert Einstein (1879–1955) wird als Anzeigenillustration einer Dianetik-Beratung, Uraniastrasse 24, 8001 Zürich, verwendet, weil er gesagt haben soll, dass wir Menschen nur 10 Prozent unseres geistigen Potentials nutzten. Und: «L. Ron Hubbards Entdeckungen auf dem Gebiet des Geistes beweisen heute, dass Einstein recht hatte.» Einstein wird sich darüber beruhigt im Grabe drehen, dass ihm auch von dieser Seite keine Schwierigkeiten mehr gemacht werden. So kann man getrost nach Einzahlung des entsprechenden Betrags zur Lektüre des Buches über die Dianetik übergehen, um in Zukunft auch die restlichen 90 Prozent unseres geistigen Potentials auf die Mühlen des Glücks zu leiten. Mehr dürfen wir wohl nicht aus der Anzeige zitieren, um nicht in leichtsinniger Weise straffällig zu werden, lesen wir doch am Schluss des Inserats (erschienen im «Tages-Anzeiger» vom 19. Januar 1985) gar unmissverständlich «Copyright by Scientology Zürich». Ob Einsteins Nachkommen den Hubbard-Jüngern das Recht für die Verwendung des Porträts eingeräumt haben, geht allerdings aus dem Inseratentext nicht hervor. Dafür liest man über die Scientology anderes. Im gleichen «Tages-Anzeiger»: «Konkursverfahren gegen Scientology.» Ein Bericht über die geschäftlichen Aktivitäten der Scientology-Kirche Basel, die Mietzinse in der Höhe von fast 9000 Franken nicht fristgemäss bezahlte.

Da hat jemand aus den eigenen Kreisen offensichtlich das Buch des Meisters nicht oder nur flüchtig gelesen und nutzt nicht einmal die beschworenen 10 Prozent des geistigen Potentials, um zu wissen, dass man nicht in die roten Zahlen kommen soll. Für einen solchen Konkurs möchte aber Einstein nicht auch noch den Kopf herhalten. Wir auch nicht.

Lukratius

★★★★
HOTEL
ORSELINA
6644 ORSELINA
Telefon 093/33 02 32
Familie Amstutz